

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 49/50 (1907)
Heft: 18

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

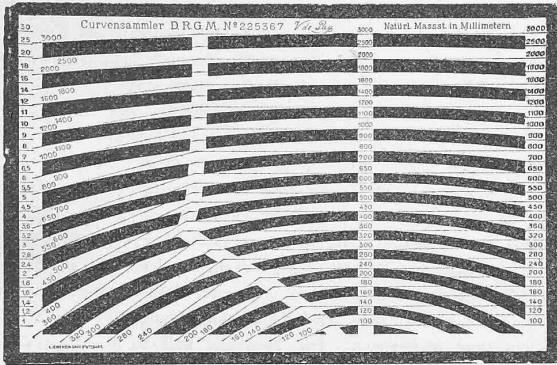
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Miscellanea.

„Kurvensammler“ von V. de Pay. Auf einer 21×33 cm grossen durchsichtigen Celluloidplatte sind 29 Kurven mit Radien von 100 mm bis 3000 mm wirklicher Grösse derart zusammengestellt und ausgeschnitten, dass sie in gleicher Weise verwendet werden können wie die sonst üblichen Sammlungen von einzelnen Kurvenlinealen. Aus der dem Kurvensammler beigegebenen Beschreibung ist zu ersehen, dass die am meisten gebrauchten Halbmesser zwischen 100 m und 3000 m im Masstab 1:1000, bzw. 250 m und 7500 m im Masstab 1:2500, ausgewählt wurden.



Die Handhabung der Platte wird durch die darauf eingravierten Tangenten noch erleichtert. Durch Vermeidung des zeitraubenden Suchens nach den einzelnen Nummern der bisherigen Lineale, sowie durch seine Durchsichtigkeit und Uebersichtlichkeit bildet dieser Kurvensammler ein wertvolles Hilfsmittel für Tracierungsarbeiten, namentlich auch auf dem Felde und bei auswärtigen Arbeiten. Der Erfinder des Instrumentes hat auch eine zweite Ausführung für die kleinen Masstabe von 1:2500 bis 1:5000 hergestellt und unter der Bezeichnung *de Pay'sche Kurvenpalette* in den Handel gebracht. Der Kurvensammler, von dem wir vorstehend eine verkleinerte Abbildung geben, wird durch Graveur L. Jennewein in Stuttgart angefertigt und ist im Selbstverlag von V. de Pay, kgl. Bauinspektor in Stuttgart, Friedrichstrasse 23, zum Preise von 12 Fr. erhältlich.

Vom Schlosse Herrenchiemsee. Nach Mitteilungen der Tagesblätter soll der unvollendet gebliebene nördliche Seitenbau des Schlosses Herrenchiemsee zum Abbruch kommen, da der Rohbau im Laufe der Jahre durch die Witterung stark gelitten hat und sich ein Neubau mit Anpassung an den Hauptteil des Prunkschlosses als zu kostspielig erwies. Bekanntlich besteht der grosse Schlossbau, der nach den 1874 von Hof-Oberbaudirektor *von Dollmann* angefertigten Plänen 1878 begonnen und nach siebenjähriger Bauzeit grösstenteils vollendet war, aus einem gegen Osten offenen Viereck, das einen grossen Hof, den sogenannten Marmorhof umschliesst. Den Haupttrakt bildet der Westflügel mit der Spiegelgalerie; an ihn schliessen sich rückspringend der südliche Flügel mit dem Treppenhaus und der nördliche Flügel mit den Prunkgemächern des Königs an. An beide sollte sich je ein weiterer Seitenflügel anreihen; von dem südlichen wurde jedoch nur ein Teil des Fundaments hergestellt, während der nördliche in einer Länge von 148 m bis zum zweiten Obergeschoss gedieh, aber seit 1885 unvollendet als Ruine dastand. Durch die geplante Abtragung dieses Gebäudeteils wird der Anblick des Königsschlosses zweifellos an Symmetrie und Einheitlichkeit gewinnen. Auch dem weitern Verfall der Brunnen vor dem Schloss soll energisch Einhalt geboten werden. Leider dürften die bedeutenden Kosten für die Herstellung der Wasserleitung mit dem nötigen Pumpwerk die Brunnen auch ferner des Wassers entbehren lassen.

Versuche über Verwendbarkeit von Teerölen zum Betrieb des Dieselmotors hat *Paul Rieppel* in Nürnberg in den Werkstätten der Verein. Maschinenfabriken Augsburg-Nürnberg durchgeführt und in der Z. d. V. D. Ing. vom 20. April d. J. ausführlich beschrieben. Die sehr eingehenden Untersuchungen haben zu folgenden Ergebnissen geführt: Braunkohlenteeröle sind im Dieselmotor verwendbar, während dies bei Steinkohlenteerölen nicht ohne weiteres zutrifft. Für die Beurteilung der Brauchbarkeit eines Oeles sind die Werte spezifisches Gewicht, Viskosität, Flammpunkt, Brennpunkt und Heizwert belanglos, dagegen ist von grundlegender Bedeutung der Wasserstoffgehalt der Elementaranalyse, woraus sich ein Schluss auf das Vorhandensein gewisser Mengen von Fettkohlenwasserstoffen bzw. aromatischen Kohlenwasserstoffen ziehen lässt. Die Selbstentzündung und die Verbrennung erfolgen um so sicherer, je geeigneter das Oel zur Oelgasbildung, d. h. je grösser die Ausbeute an Oelgas bei verhältnismässig niederem Druck und geringer Temperatur ist. Steinkohlenteeröle bedürfen

zur Oelgasbildung einer grösseren Wärmezufuhr oder längerer Zeit als Braunkohlenteeröle. Im Werk Nürnberg der M. A. N. lief ein obigen Erfahrungen angepasster Dieselmotor wochenlang mit billigem Steinkohlenteeröl bei wechselnder Belastung, ohne besondere Störungen zu zeigen. Seine Betriebskosten betragen dabei rund 1 Cts. für die effektive Pferdekraftstunde.

Die Vollendung der Hauptsammelkanal-Anlage in Wien. Die Anlage von Hauptsammelkanälen beiderseits des Donaukanals zur Beseitigung der durch direkte Einleitung der städtischen Unratskanäle in den Wiener Donaukanal innerhalb des Weichbildes der Stadt entstandenen Uebelstände ist nach dem Projekte des Stadtbaudirektors *Dr. Berger*, sowie des verstorbenen *Baurats Kohl* und unter der Leitung von Bauinspektor *W. Voit* vollendet worden. Neben den verschiedenen Schwierigkeiten, die dadurch entstanden, dass die neue Anlage mit den Projekten für die Umwandlung des Donaukanals in einen Handels- und Winterhafen, für die Wienflussregulierung und für die verschiedenen Stadtbahnen in Einklang gebracht werden musste, war der technisch schwierigste Punkt die richtige Projektierung der Kreuzung des Sammelkanals mit dem Wienflusse, da hier eine Unterführung des Wienflusses, die Aufnahme der beiden Wienflusssammelkanäle und des Wiener Neustädter-Kanals sowie die Bahnhofanlage «Hauptzollamt» zu berücksichtigen waren.

Statistik der Elektrizitätswerke in Deutschland. Die E. T. Z. veröffentlicht in ihrer Ausgabe vom 18. April d. Js. die Statistik der deutschen Elektrizitätswerke nach dem Stande am 1. April 1906. Die sehr ausführliche und interessante Arbeit enthält in drei Abteilungen Angaben über 1338 im Betriebe befindliche Werke, über 368 im Bau befindliche Anlagen, von denen 59 inzwischen vollendet worden sind, und schliesslich ein Verzeichnis von etwa 200 Betrieben, von denen nähere Angaben nicht erhältlich waren. Die Statistik erstreckt sich nur über solche Stromerzeugungsanlagen, die unter Benützung öffentlicher Strassen für die Verlegung der Leitungen zu öffentlichen Zwecken Licht und Kraft abgeben; dabei sind Werke, die unter einer Verwaltung stehen, wie z. B. sämtliche Berliner Zentralen nebst ihren Unterstationen, als ein Werk gezählt. Die Angaben beziehen sich auf alle wissenschaftlichen Einrichtungen und Betriebsverhältnisse.

Elektrizitätswerk der Stadt Rom. Das durch Beschluss des Gemeinderates zur Ausführung bestimmte Projekt für ein neues Licht- und Kraftwerk für die Stadt Rom sieht zunächst die Aufstellung von drei Turbogeneratorgruppen zu je 1000 kw Leistung in Dreiphasenstrom von 6000 Volt vor. Zu beiden Seiten dieser als Mittelpunkt des ganzen Maschinenhauses gedachten kleinern Einheiten sollen, nach Bedarf, weitere Maschinengruppen von je 3000 kw hinzugefügt werden, sodass die Gesamtleistung des vollständig ausgebauten Werkes sich auf 26 bis 30 000 kw belaufen wird. Die Anlage ist sehr zweckmässig am Tiberufer angeordnet, derart, dass die Kohlen mittelst Elevatoren direkt aus den Schiffen in die Bunker befördert werden können. Bei einem mittlern Kohlenverbrauch von 1,3 kg für die kw-Stunde wird ein Strompreis von 35 Cts. für Licht und von 15 Cts. für die kw-Stunde für Kraft in Aussicht gestellt.

Schweizerische Bundesbahnen. Nach dem dem Verwaltungsrat der S. B. B. vorgelegten Rechnungsbericht der Generaldirektion betrug die Gesamtzahl der Beamten und Angestellten der S. B. B. mit Jahresgehalt auf Ende 1906 18 389, diejenige der im Taglohn angestellten 10 253, zusammen 28 642, was gegenüber dem Vorjahre einer Zunahme entspricht von 1 088 Angestellten im Jahresgehalt und 403 im Taglohn beschäftigten Arbeitern.

Der Verwaltungsrat der S. B. B. hat in seiner Sitzung vom 30. April d. J. einen von der Generaldirektion mit der Schweizer. Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur abgeschlossenen Vertrag über die Lieferung von 58 Lokomotiven im Jahre 1908 für die Summe von 5 534 150 Fr. genehmigt. Der Preis der einzelnen Lokomotive schwankt nach Bauart und Grösse zwischen 40 800 Fr. und 113 700 Fr.

Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofs. Die Regierung hat dem württembergischen Landtag einen Gesetzentwurf zugestellt, der einen gründlichen Umbau der Stuttgarter Bahnhofsanlagen bezweckt. Das zur Ausführung empfohlene Projekt sieht die Erstellung eines neuen Kopfbahnhofes an der Schillerstrasse, etwa 500 m nordöstlich des bestehenden Bahnhofs, vor. Der Voranschlag beläuft sich auf rund 64 Mill. Fr. Im Zusammenhang mit dieser Umgestaltung ist der Ausbau der Strecken Stuttgart-Ludwigsburg und Stuttgart-Cannstatt-Untertürkheim auf vier Geleise geplant, womit auch ein Umbau des Bahnhofs Cannstatt verbunden werden soll; letztere Arbeiten sind auf rund 18,5 Mill. Fr. veranschlagt.

Das Sterilisieren des Trinkwassers durch Ozon wird seit kurzer Zeit nach dem Verfahren von *Otto* im Wasserwerk der Stadt Nizza mit gutem Erfolge durchgeführt. Das dem Werk zugeführte Rohwasser enthält bis zu 2500 Keime in einem cm^3 , das ozonisierte Wasser erwies sich in

33⁰/₁₀ der Analysen als vollkommen steril, während die andern Proben im Mittel weniger als zwei Keime in *cm*³ enthielten. Bei einem stündlichen Ozonverbrauch von 0,6 Gramm auf den *m*³ sollen sich die Gesamtkosten für den *m*³ gereinigten Wassers auf ungefähr 0,6 Cts. stellen.

Eisenbahnfachwissenschaftliche Vorlesungen in Preussen. Wie alljährlich finden auch im Sommerhalbjahr 1907 eisenbahnfachwissenschaftliche Vorlesungen in Preussen statt und zwar in folgender Weise: In *Berlin* werden in den Räumen der Universität Vorlesungen über preussisches Eisenbahnrecht sowie über den Betrieb der Eisenbahnen gehalten werden. In *Breslau* erstrecken sich die Vorlesungen auf die Verwaltung der preussischen Staatseisenbahnen, auf Nationalökonomie der Eisenbahnen sowie auf technologische Geologie, und in *Frankfurt a. M.* auf Eisenbahnbetriebslehre.

Fortführung der Neubauten der Hofburg in Wien. Der Plan zur Fortführung der Arbeiten an den Neubauten der Hofburg zu Wien, die nach dem Rücktritt von Oberbaurat Professor Friedrich Ohmann durch Oberbaurat *Ludw. Baumann* weitergeführt werden, ist festgelegt worden und hat die Genehmigung des neuen Bauherrn *Erzherzog Franz Ferdinand* Esté gefunden. Der grösste Teil der Neubauten wird für Museums- und Sammlungszwecke benützt werden.

Panamakanal. Nachdem die Konkurrenzausschreibung für die Ausführung der Bauarbeiten resultatlos verlaufen ist, und nachdem sowohl der Vorsitzende des Kanalausschusses, *Shouts*, wie auch der bisherige Oberingenieur *Stevens* ihre Aemter niedergelegt haben, hat die Regierung den Major *G. W. Goethals*, Mitglied des Ingenieurkorps der Armee, mit der weitem Leitung der in Regie zu betreibenden Kanalbauten beauftragt.

Eidg. Polytechnikum. Der Bundesrat hat im Sinne von Art. 13 des Bundesgesetzes vom 7. Februar 1854 über die eidg. polytechnische Schule den Herren Privatdozenten *Ing. K. Löhle*, *Dr. R. Saittschick* und *Dr. H. C. Schellenberg* in Anerkennung der dem eidg. Polytechnikum geleisteten Dienste den Titel «Professor» verliehen.

Ein Hussdenkmal in Prag soll auf dem Altstädter-Ring nach den Entwürfen des Bildhauers *Saloun* errichtet werden.

Nekrologie.

† **Eugen Dinichert**, Maschineningenieur, ist am 18. April nach kaum dreiwöchentlichem Krankenlager an seinem Heimatsorte *Montilier* bei Murten einem Typhusanfall erlegen. Geboren am 22. September 1872, absolvierte er das Gymnasium in *Freiburg i. Ue.*, wo er auch nach bestandener Maturitätsprüfung während eines Jahres die Universität besuchte. 1893 kam er an die mechanisch-technische Abteilung des Polytechnikums nach *Zürich*, das er 1897 als Maschineningenieur verliess, um sich an einer technischen Hochschule Deutschlands in sein Lieblingsfach, die Elektrotechnik, noch mehr zu vertiefen. Im Herbst desselben Jahres trat *Dinichert* zunächst als Volontär in die Werkstätte der «*Société Alsacienne de constructions mécaniques*» in *Belfort*, und von da Mitte 1899 als Ingenieur in die Werkstätten von *Siemens & Halske, A.-G.*, in *Berlin* ein. Nach kaum fünfmonatlichem Aufenthalt in *Berlin* wurde er von seinen Vorgesetzten mit der ehrenvollen Aufgabe betraut, in der unter der Firma *Rousselle & Tourmaire* in *Paris* neugegründeten Zweigniederlassung das Stammhaus als Vertrauensmann zu vertreten. Für den strebsamen jungen Mann bildete diese Versetzung eine grosse Genugtuung, und mit Eifer und sichtlichem Erfolg arbeitete er sich in seine keineswegs einfache Stellung ein. Das Geschäft entwickelte sich zusehends, sodass *Siemens & Halske* ihren Prokuristen *Dinichert* am 1. Mai 1906 zum Mitdirektor der Pariser Filiale beförderten. Rasch und unerwartet hat ihn nun der Tod im Beginne einer glänzenden Laufbahn abberufen. Kurz vor Ostern erkrankte er in *Paris* am Typhus; eine schleunige Heimkehr ins Elternhaus und die sorgsamste Pflege der Seinigen vermochten nicht, ihn dem Leben zu erhalten, und so schied *Dinichert* nur allzufröh von uns. Seine Kenntnisse und Pflichttreue, sein heiteres und gegen jedermann zuvorkommendes Wesen sichern ihm bei seinen Vorgesetzten, seinen Kollegen und Freunden ein ehrenvolles, dankbares und freundliches Andenken!

Konkurrenzen.

Bezirksschulgebäude in Aarau. Der Gemeinderat der Stadt *Aarau* eröffnet unter schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein *Bezirksschulgebäude*, in dem vorläufig auch das *Töchterinstitut*, sowie das *Aargauische Lehrerseminar* untergebracht werden sollen, und für eine *Turnhalle* mit *Turn- und Spielplatz*. Die Entwürfe sind bis zum 15. September 1907 einzureichen. Für die Honorierung der drei bis vier besten Projekte sowie zum Ankauf weiterer Arbeiten zum Preise von je 500 Fr. ist eine

Summe von 7000 Fr. bestimmt, deren Verteilung den Preisrichtern, den Architekten *O. Dorer* in *Baden*, Professor *G. Gull* in *Zürich*, *La Roche* in *Basel*, Erziehungsrat Rektor *Dr. Truchschmid* und Stadtmann *Hans Hässig*, beide in *Aarau*, überlassen wird. Nach der Beurteilung durch das Preisgericht ist eine vierzehntägige öffentliche Ausstellung im Saalbau in *Aarau* vorgesehen. Die prämierten Projekte gehen in das Eigentum der Einwohnergemeinde *Aarau* über und können von ihr zur Ausführung beliebig, auch nur teilweise und in Kombination mit andern Projekten, benutzt werden. Ueber die Erteilung des Ausführungsauftrags an einen der Prämierten enthält das Programm keine Bestimmungen. Verlangt werden ein Lageplan 1:500, ein oder zwei Querprofile mit den Gebäuden, sämtliche Grundrisse, die nötigen Schnitte sowie Fassaden 1:200, eine perspektivische Ansicht der Gebäudegruppe, sowie eine summarische Kostenberechnung, für die 22 Fr. als Einheitspreis für den *m*³ Schulhaus und 16 Fr. als Einheitspreis für den *m*³ Turnhalle festgesetzt sind.

Als Bauplatz ist das *Zelgli-Areal* vorgesehen, eine Hochebene über dem sogen. *Schanzmätteli*, dem ständigen *Aarauer Jugendfestplatz*. Auf die Ausgestaltung des *Spiel- und Turnplatzes* mit einem kleinen Schulgarten und mit geschickten Uebergängen nach dem *Schanzmätteli* wird besonderes Gewicht gelegt. Alle Schul- und Nebenräume sollen in einem einheitlichen, aus Untergeschoss, Erdgeschoss, zwei Stockwerken sowie dem Dachgeschoss bestehenden Gebäude untergebracht werden, das als Putzbau in einfachen Architekturformen, aber in wirksamer Gesamtgruppierung gedacht ist. Für die Klassenzimmer wird Südostbeleuchtung, für die Zeichensäle Nordbeleuchtung vorgezogen. Die Turnhalle soll 30 *m* Länge auf 15 *m* Breite erhalten und entweder mit dem Hauptgebäude zusammengebaut oder, was vorgezogen würde, von ihm räumlich getrennt werden. Das Programm mit den nötigen Unterlagen, das ausführliche Angaben über die Anzahl und Grösse der verlangten Räume sowie über die Einteilung des Gebäudes enthält, ist von der Bauverwaltung *Aarau* zu beziehen gegen Einsendung von 10 Fr., die den nichtprämierten Teilnehmern am Wettbewerb zurückerstattet werden.

Gymnasium in Biel. (S. 41). Das am 1. und 2. Mai in *Biel* versammelte Preisgericht hat nach eingehendem Studium der eingegangenen 94 Entwürfe einstimmig folgendes Urteil gefällt:

Da nach Ansicht des Preisgerichts keines der Projekte der engern Wahl ohne Umarbeitung zur Ausführung empfohlen werden kann, wird von der Erteilung eines I. Preises abgesehen. Dagegen erhielten einen

II. Preis «*ex aequo*» (1500 Fr.) der Entwurf Nr. 70 mit dem Motto: «*Fritz*» von den Architekten *Yonner & Grassi* in *Neuenburg*.

II. Preis «*ex aequo*» (1500 Fr.) der Entwurf Nr. 84 mit dem Motto: «*Biel*» von Architekt *J. U. Debély* in *Cernier*.

III. Preis (1000 Fr.) das Projekt Nr. 62 mit dem Motto: «*Biel 13*» von den Architekten *Maurice Kuenzi* und *Yonner & Grassi* in *Neuenburg*.

Der Arbeit Nr. 3 mit dem Moto «*Unsern Jungen*» wird ein Anbeacht der glücklichen Auffassung der *Eingangspartie* eine Ehrenmeldung erteilt.

Sämtliche Pläne sind vom 3. bis und mit 16. Mai 1907 in der Turnhalle an der *Neugasse* in *Biel* von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr öffentlich ausgestellt.

Literatur.

Landhaus und Garten. Beispiele neuzeitlicher Landhäuser nebst Grundrissen, Innenräumen und Gärten. Mit 500 Abbildungen, acht farbigen Tafeln und einleitendem Text, herausgegeben von *Hermann Muthesius*. München 1907. Verlagsanstalt *F. Bruckmann A. G.* Preis geb. in Leinen 12 M.

Ein besonders reiches Abbildungsmaterial aus dem europäischen und amerikanischen Landhausbau und eine ausführliche, mit ungemeiner Sachkenntnis verfasste Abhandlung über «*Bedingungen, Anlage und Ausstattung des modernen Landhauses*», werden zu einem Ganzen vereint im vorliegenden, stattlichen und von der Verlagsanstalt aufs beste ausgestatteten Bande Fachleuten wie Laien dargeboten. Das Werk dient als Fortsetzung und Ergänzung des früher in demselben Verlage erschienenen Werkes «*Das moderne Landhaus und seine innere Ausstattung*»,¹⁾ enthält aber durchaus neues Abbildungsmaterial, das durch mehrere Schaubilder der Gartenanlagen erweitert wird. Wenn hier noch etwas mehr hätte geboten werden können, wäre der Wert der Publikation unzweifelhaft noch um ein bedeutendes erhöht worden. Denn obgleich heute fast überall die neuern, gegen die Nachahmung landschaftlicher Szenerien gerichteten Bestrebungen im Hausgarten, theoretisch betrachtet, den Sieg errungen haben, sind doch die ausgeführten Beispiele noch ausserordentlich dünn

¹⁾ Vergl. die Besprechung Bd. XLIV, S. 305; Bd. XLVI, S. 249.